Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeld. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰ mit Ins.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunftserteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfäll. wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 213. | 5 | Montag, den 13. September 1926. | 84. Jahrgang.

Deutschland.

Mergentheim, 10. Sept. (Der Hindenburgbesuch.) Zum Besuch Hindenburgs anläßlich der Manöver berichtet die „Tauberzeitung" folgendes: Der Reichspräsident wird am Freitag, den 17. d. M. abends 6.50 Uhr im hiesigen Bahnhof eintreffen und am Sonntag, den 19. abends 6 Uhr wieder abreisen. Bei seiner Ankunft am Bahnhof wird er durch die leitenden Beamten der hiesigen Reichs-, Staats- und Ortsbehörden begrüßt. Ansprachen werden hierbei nicht gehalten. Auf der Fahrt vom Bahnhof zum Kurhaus, wo der Reichspräsident Wohnung nimmt, bilden die hiesigen Vereine mit ihren Fahnen, sowie die Schuljugend Spalier. Abends 8 Uhr wird der Reichspräsident einer Einladung der Stadt und des Bades zu einem Begrüßungsessen Folge leisten; an diesem werden auch die hier in Quartier liegenden militärischen Befehlshaber teilnehmen. Am Samstag, den 18. d. M. wird der Reichspräsident sich zum Manöver begeben. Am Sonntag vormittag ½9 Uhr werden die hiesigen Gesangvereine dem hohen Gast vor seiner Wohnung ein Ständchen bringen, nachdem zuvor die Kurkapelle konzertiert hat. Um 1 Uhr nachmittags folgt der Reichspräsident einer Einladung des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg zum Frühstück nach Schloß Weikersheim. Im Laufe des Nachmittags kommt der Reichspräsident auf der Rückfahrt von Weikersheim nochmals durch die Stadt, um sich zum Flugplatz auf den Trillberg zu begeben, wo er den Flugveranstaltungen der Fliegerschule Böblingen von etwa 5 bis ¾6 Uhr beiwohnen wird. Vom Flugplatz aus fährt Hindenburg direkt zum Bahnhof und wird dort um 6 Uhr im Salonwagen Mergentheim in Richtung Lauda wieder verlassen. Der Reichspräsident wird von seinem Sohn und Adjutanten, Major von Hindenburg, und dem zweiten Adjutanten, Oberleutnant von der Schulenburg, begleitet sein. Ob die Altveteranen und Kriegervereine vom Reichspräsidenten abends vor seiner Abreise auf dem Bahnhofsplatz oder schon am Mittag im Schloßhof gelegentlich der Fahrt nach Weikersheim begrüßt werden, ist noch nicht festgelegt.

Der Weg zur Selbsthilfe.

Stuttgart, 10. Sept. Der Württ. Sparerbund E. V. schreibt uns: Nachdem sich die Gesetzgebung bisher geweigert hat, eine gerechte Lösung der Aufwertungsfrage herbeizuführen und auch die Rechtsprechung den Weg zu einer richtigen Lösung nicht finden kann, da sie von der Gesetzgebung abhängig ist, hat das Rechtsempfinden des Volkes selbst da und dort den Weg der Selbsthilfe beschritten. Der Reichsgerichtspräsident Dr. Simons hat ein rühmliches Vorbild gegeben, als er eine Forderung voll zu 100 Prozent aufwertete. Privatpersonen, meist aus dem einfachen Volke, auch einzelne industriellen Unternehmungen haben ebenfalls ein anerkennenswertes Vorbild gegeben. In Niederschlesien sind in einigen Gemeinden Hypothekengläubiger und Schuldner dazu übergegangen, freiwillig sich auf 50 Prozent Aufwertung zu einigen. Dasselbe ist in Apothekerkreisen seit längerer Zeit üblich. Wir begrüßen dieses Erwachen einer ehrlichen und anständigen Gesinnung und hoffen, daß auf diese Weise den verantwortlichen Führern in Staat und Wirtschaft der Weg gezeigt wird, der gegangen werden muß, wenn wir zur Gesundung unseres staatlichen und wirtschaftlichen Lebens kommen wollen.

Hindenburg an den deutschnationalen Parteitag.

Berlin, 11. Sept. Der deutschnationale Parteitag in Köln hat an den Herrn Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet: „Dem allverehrten Herrn Präsidenten des Deutschen Reiches, Führer zu unvergeßlichem Heldentum, dem Vorbild in versagender Pflichttreue, dem getreuen Mahner zu Einigkeit und Vaterlandsliebe entbietet der deutschnationale Parteitag am deutschen Rhein ehrfurchtsvolle Grüße. Graf Westarp."
Der Herr Reichspräsident hat hierauf mit folgendem Telegramm geantwortet: „Dietramszell, den 10. Sept. „Den zum Deutschnationalen Parteitag im befreiten Köln versammelten Männern und Frauen danke ich für die freundlichen Grüße. Ich erwidere sie herzlich mit dem Wunsche, daß Ihre Beratungen erfolgreich sein und zum Zusammenschluß aller Deutschen zur wahren Volksgemeinschaft mit beitragen mögen." gez. v. Hindenburg, Reichspräsident.

Telegrammwechsel Stresemann-Marx.

Berlin, 11. Sept. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat namens der deutschen Delegation an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „An dem Tage, an dem der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vollzogen ist, gedenken wir in aufrichtiger Dankbarkeit Ihrer führenden Mitwirkung an der Politik, die zu diesem Ziele führte, und übermitteln Ihnen in diesem Sinne die herzlichsten Grüße. Namens der deutschen Delegation, gez. Stresemann.
Reichskanzler Dr. Marx hat hierauf dem deutschen Außenminister mit folgendem Telegramm geantwortet: „Für Ihre namens der deutschen Delegation drahtlich übermittelten Grüße danke ich aufrichtig. Mir ist es ein Herzensbedürfnis, Ihnen, als dem langjährigen und erfolgreichen Führer der gegenwärtigen deutschen Außenpolitik zum Ergebnis des gestrigen Tages zugleich namens der gesamten Reichsregierung meine verbindlichsten Glückwünsche auszusprechen. An diesem Wendepunkt der Geschichte der Völker flehen wir zu dem göttlichen Lenker aller Dinge, daß er die vom deutschen Volk in seiner überwältigenden Mehrheit an den Eintritt in den Völkerbund geknüpften Hoffnungen und Wünsche zum Segen unseres Vaterlandes alsbald in Erfüllung gehen lassen möge! An Ihrer und der Reichsregierung tatkräftigen Mitarbeit zur Erreichung dieses hohen Zieles wird es nicht fehlen. Verbindlichste Grüße Ihnen und der ganzen Delegation. gez. Reichskanzler Marx."

Ausland.

Genf, 11. Sept. In der gestrigen Nachmittagssitzung des Völkerbundes widmete der österreichische Bundeskanzler Dr. Ramek dem Eintritt Deutschlands in den Bund herzliche Worte.

Paris, 11. Sept. In der Pariser Rechtspresse finden sich heftige Ausfälle gegen Briand wegen der starken Betonung des Versöhnungsgedankens.

London, 11. Sept. Die Reden Stresemanns in Genf werden in London sympathisch kommentiert.

Besprechungen in Genf.

Genf, 11. Sept. Von gut informierter Seite erfährt der Vertreter der Tel.-Union, daß zwischen Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem französischen Außenminister Briand als Folge des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund bereits Verhandlungen über die im Locarnopakt vorgesehenen Rückwirkungen eingeleitet worden sind. Der englische Außenminister Chamberlain, sowie der belgische Außenminister Vandervelde sollen die Vermittlung für diese Verhandlungen übernommen haben. Zur Verhandlung stehe vorläufig die Frage der Herabsetzung der Besatzungstruppen im Rheinland auf 38 000 Mann. Deutscherseits werde die Einbeziehung der Besatzung des Kehler Brückenkopfes in diese Zahl gewünscht, weiter die Räumung der Kurorte Langenschwalbach, Kreuznach und Neuenahr, sowie die Konzentrierung der Besatzungstruppen. Chamberlain soll sich bereit erklärt haben, diese deutschen Forderungen zu unterstützen. Von deutscher Seite liegt eine Bestätigung dieser Nachricht nicht vor. Sie wird jedoch andererseits auch nicht in Abrede gestellt.

Spanien tritt aus dem Völkerbund aus.

Genf, 11. Sept. **Der spanische Konsul in Genf erschien in den Mittagsstunden auf dem Generalsekretariat des Völkerbunds, um eine in der Nacht eingetroffene Note seiner Regierung zu überreichen, in der Spanien seine Mitgliedschaft im Völkerbund kündigt.**

Abd el Krims Memoiren.

Paris, 11. Sept. Das „Echo de Paris" setzt die Veröffentlichung der Memoiren Abd el Krims fort. Das heutige Kapitel handelt von der militärischen Rüstung der Rifleute. Abd el Krim hat ständig über 2000 Mann Mann reguläre Truppen verfügt, die einen festen Sold bezogen. Im übrigen habe er noch 90 000 Mann kriegsfähige Leute gehabt, die aber nie zusammen unter den Waffen standen. Munition habe er genug gehabt. Aus den verschiedenen spanischen Niederlagen habe er nicht weniger als 300 Kanonen und viele tausend Gewehre erbeutet. Schnellfeuerwaffen habe er aus alten Heeresbeständen von Frankreich gekauft. Er hätte sogar Granaten verkaufen können. Kurz vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten mit Frankreich habe er noch aus Paris umfangreiches Telephonmaterial und zwei Flugzeuge bezogen. Im ganzen habe er fünf Flugzeuge besessen. Er halte aber von der Flugzeugwaffe nicht viel. Angeblich hätten ihm die feindlichen Flugzeuge einigen Schaden gebracht. Aber als die Rifleute sich gegen sie zu schützen gelernt hätten, seien sie sozusagen bedeutungslos geworden.

Ein Attentat auf Mussolini.

Rom, 11. Sept. Kurz nach 10 Uhr vormittags hat ein 18jähriger Steinhauer namens Hermes Giovannini auf Mussolini ein Attentat verübt. Als der Ministerpräsident seine Sommerwohnung bei der Porta Pia verließ, um sich nach dem Regierungsgebäude zu begeben, schleuderte Giovannini eine Bombe gegen den Ministerpräsidenten, die aber nicht traf, dagegen vier Passanten mehr oder weniger schwer verletzte, die nach der Klinik gebracht werden mußten. Der Attentäter selbst blieb ebenfalls unverletzt und wurde sofort verhaftet. Er stammt aus dem toskanischen Dorfe Castelnuova-Garfagnano. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt. Die italienischen Zeitungen dürfen nur eine amtliche Mitteilung über die Vorgänge von heute morgen veröffentlichen. Die Bombe, die Mussolini treffen sollte, explodierte erst 1½ Minuten, nachdem dieser die betreffende Stelle passiert hatte. Die Zahl der Verwundeten wird jetzt mit acht angegeben.

Aussöhnung im rumänischen Königshaus.

Bukarest, 11. Sept. Die Bukarester Zeitung „Lupta" meldet, König Ferdinand habe sich in Paris mit dem Exkronprinzen Carol ausgesöhnt und diesen aufgefordert, nach Rumänien zurückzukehren. Carol werde im nächsten Monat in der Heimat eintreffen. Das Blatt erfährt diese Informationen aus absolut sicherer Quelle. Es wurde aber wegen dieser Veröffentlichung beschlagnahmt.

Athener Straßenkämpfe.

Paris, 11. Sept. Der „Newyork Herald" meldet aus Athen: General Kondylis habe im ganzen Lande die Ordnung wieder hergestellt. In den Straßenkämpfen mit der meuternden republikanischen Garde sollen über 500 Personen getötet oder verwundet worden sein. Die Anhänger Pangalos erklärten, 23 Personen seien getötet, 500 verwundet. Mehrere 100 Offiziere und Zivilpersonen sollen wegen Beteiligung an der Meuterei vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Kondylis beabsichtigt, am 24. Oktober allgemeine Wahlen stattfinden zu lassen.

Aus Stadt und Bezirk.

— Die Reichsbahndirektion hat den Oberbahnhofsvorsteher Greiß in Neudenau zum Güterinspektor in Wildbad ernannt.

Neuenbürg, 13. Sept. Die hochsommerliche Witterung der letzten Woche, welche namentlich am Samstag einen wirklich heißen Sommertag brachte, hat durch Gewitter und Niederschläge am Sonntag vor- und nachmittags eine Abkühlung erfahren, die auch heute anhält. Es geht nun mehr und mehr dem Herbst entgegen. Die warmen Sommertage kamen dem Weinstock sehr zustatten, nur schade, daß es manche Gegenden gibt, wo der Ertrag sehr zu wünschen übrig läßt. Der gestrige Regentag hat neben der Reinigung der gewitterschwülen Luft namentlich den Gartengewächsen die so dringend nötige Feuchtigkeit gebracht.

Neuenbürg, 13. Sept. Gestern nachmittag um ½2 Uhr, während strömender Regen niederging, wurde die Weckerlinie wieder alarmiert. Erfreulicherweise brauchte sie nicht einzugreifen. Die Alarmierung ist, wie uns mitgeteilt wurde, auf Gewitterstörungen, die Kurz- und Erdschluß hervorriefen, zurückzuführen.

Neuenbürg, 13. Sept. In dankenswerter Weise hatte der Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein auf gestern nachmittag durch die Kapelle der Musikvereins ein Standkonzert auf dem Marktplatz veranstaltet, das vom Wetter begünstigt eine zahlreiche Zuhörerschaft anlockte; die Vorträge der Kapelle fanden dankbare Aufnahme.

(Wetterbericht.) Unter dem Einfluß südöstlichen Hochdrucks ist für Dienstag und Mittwoch weiterhin vorwiegend trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Württemberg.

Calw, 10. Sept. (Goldene Hochzeit.) Am Sonntag beging das Fest der goldenen Hochzeit der frühere langjährige Direktor der Vereinigten Deckenfabriken und Vorsitzender des Bürgerausschusses, Fabrikant Gustav Wagner mit seiner Gemahlin Emma geb. Bozenhardt. Der Genannte, der sich großer Rüstigkeit erfreut, ist 73, seine Frau, die in letzter Zeit schwer krank war, ist 69 Jahre alt.

Stuttgart, 10. Sept. (Ein Hochstapler verhaftet.) In Saig bei Titisee verhaftete ein Kriminalkommissar aus Stuttgart und ein Kriminalbeamter aus Freiburg einen schon lange gesuchten Hochstapler, der sich dort unter dem Namen Bruno Gutensohn als Kurgast einlogiert hatte. In den letzten Wochen hatte von Nürnberg, Dresden und Stuttgart aus ein abgefeimter Schwindler sein Handwerk getrieben, der unter fremdem Namen Auswahlsendungen von Briefmarken und Gemälden zur Ansicht einforderte, die er sich dann aneignete. In Stuttgart hielt sich der Betrüger, nachdem er als Chemiker Fritz Buchmann mit einer Frauensperson, die sich Friedel Buchmann, geb. Peters, nannte, einige Tage im Luftkurort Calw gewohnt hatte, auf. Er mietete zwei Zimmer, eins unter dem Namen Dr. Alfred Göbel, das andere unter dem Namen Dr. Ing. W. Simon. Als Dr. Göbel erstattete er eine polizeiliche Anmeldung, wobei er die Papiere des in München wohnhaften Chemikers Dr. Alfred Göbel benützte. Die Briefmarken forderte der Betrüger bei Händlern an, die in Fachzeitschriften Kauf- und Verkaufsangebote eingesetzt hatten. Er benützte dazu Briefbogen mit dem Aufdruck Philatelistische Gesellschaft in Stuttgart, Vorsitzender Dr. A. Göbel, Privatdozent, Obmann Dr. Ing. W. Simon, Schriftführer Fritz Buchmann, Chemiker in Calw. Er erhielt etwa 50 Markensendungen in erheblichem Werte, darunter eine russische Markensammlung im Wert von ca. 18 000 Mark, die er nach Erhalt sofort verkaufte. Außer Briefmarken fielen ihm auch Gemälde und andere Kunstgegenstände in die Hand, die er ebenfalls sofort in Geld umsetzte. Die Gemälde forderte er zur Ansicht bei Kunstmalern an, unter der Vorspiegelung, er suche einen Künstler als Begleiter für eine ostafrikanische Forschungsreise. Lockmittel waren Inserate in den „Münchener Neuesten Nachrichten". Die Bewerbungspapiere der betreffenden Künstler sandte er nicht alle zurück, sondern legte sie sich selbst zu und benützte sie für den Briefmarkenschwindel. Er war im Besitz zahlreicher Geburtsurkunden und dergleichen. Es handelt sich bei dem Verhafteten um den 1895 in Kirchhain (Lausitz) geborenen Ernst Rote.

Stuttgart, 10. Sept. (Versuchsballone.) Vom 14. bis 16. September d. J. steigen an vielen Orten Europas (auch in Deutschland) zu wissenschaftlichen Zwecken unbemannte Versuchsballone auf. Der Finder eines solchen wird gebeten, ihn samt dem daran befindlichen Selbstschreibgerät sorgfältig zu behandeln und nach der am Ballon oder am Gerät befindlichen Anleitung zu verfahren. Es wird betont, daß mit Rücksicht auf die Gegenseitigkeit auch ausländische Ballone gerade so behandelt werden müssen wie die deutschen. In der Regel bezahlt die den Ballon absendende meteorologische Anstalt dem Finder eine angemessene Belohnung. Die Ballone sind mit einem leicht brennbaren Wasserstoff gefüllt, daher ist Vorsicht geboten. In Zweifelsfällen wende man sich an die nächste Ortspolizeibehörde oder an die Württ. Landeswetterwarte in Stuttgart.

Cannstatt, 10. Sept. (Das Cannstatter Volksfest.) Die Vorbereitungen für das Volksfest nehmen rüstigen Fortgang. Ueberall wird emsig gearbeitet. Das Fest beginnt am Freitag, den 24. September, nachmittags und dauert bis einschließlich Dienstag, den 28. September. Für die Unterhaltung der Besucher, auch durch größere Veranstaltungen, ist aufs beste gesorgt. So werden auf Veranlassung der Volksfestkommission am Samstag, als dem Haupttag, von den Vereinen des Stadtverbands für Leibesübungen, nachmittags auf dem Platz des Vereins für Bewegungsspiele, turnerische und sportliche Vorführungen großen Stiles geboten werden. Für den Abend ist ein großes Feuerwerk der Firma Weissenbach in Aussicht genommen. Am Sonntag nachmittag findet, wiederum auf dem Platz des Vereins für Bewegungsspiele, ein Fußballspiel dieses Vereins mit dem Stuttgarter Sportklub statt. Den Höhepunkt dieses Tages aber wird eine große Flugveranstaltung des Württ. Luftfahrtverbandes nicht nur mit Passagier-Rundflügen, Kunstflügen, Fallschirmabsprüngen und dergl. bilden, sondern auch mit ganz neuen, einzigartigen Darbietungen.

Brackenheim, 11. Sept. (17 Prozent Umlage.) Der Gemeinderat beschloß für 1926 die Erhebung einer Umlage von 17 Prozent. Die Einnahmen der Stadt betragen nach dem Voranschlag 62 000 Mark und die Ausgaben 117 000 Mark.

Kirchhausen, OA. Heilbronn, 11. Sept. (Trotz Arbeitslosigkeit Arbeitermangel!) Das hiesige Industrieunternehmen von Fabrikant Götz wird sich gezwungen sehen, seine Fabrikation hier einzustellen und nach anderwärts zu verlegen, da die zum Betrieb notwendigen weiblichen Arbeitskräfte in Kirchhausen und in näherer Umgebung nicht aufgebracht werden können.

Reutlingen, 12. Sept. (Eine Erfindung.) Dem Mechaniker Hans Schwaiger in Betzingen ist eine Erfindung gelungen und patentiert

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

werden, die das Ende der mutwilligen Alarmierungen der Feuerwehr bedeuten könnte. Die Betätigung des Feuermeldes geschieht derart, daß die Hand, durch die der Kontakt ausgelöst wird, durch Bügel und Gegenfedern festgehalten wird und erst durch Zurückstellung des Mechanismus freigemacht werden kann. Eine Herbeiführung des Alarms durch mechanische Einwirkung mit allerlei Hilfsmitteln ist ausgeschlossen, da der als drehbare Kugel geschaffene Druckknopf nur durch Fingerdruck erfaßt und niedergebracht werden kann. Hoffentlich erfüllt sich die auf die Erfindung gesetzte Hoffnung zur Freude aller ordnungsliebenden Menschen und besonders aller braven Feuerwehrleute, die dann sicher sein werden von den Bubereien unreifer oder ungezogener Zeitgenossen.

Rottenburg, 10. Sept. (Beerdigung.) Ein Leichenzug, wie ihn Rottenburg selten gesehen, brachte am heutigen Tage zum Ausdruck, was unsere Stadt in der Person von Fabrikant Alfred Planck verloren. Dem Zuge voraus schritten die Arbeiter. Kränze wurden niedergelegt vom Evangelischen Kirchengemeinderat, dem Aufsichtsrat der Jouquet & Frauz A.-G. (Kommerzienrat Hartenstein), der Stadt Rottenburg, vom Siedelungsverein, von den Angestellten, von der Gewerbeschule, der Deutsch-demokratischen Partei Württembergs durch Fabrikant Roth-Reutlingen, der Deutsch-demokratischen Partei Rottenburg, der Arbeiterschaft des Betriebs, dem Verband württembergischer Betriebskrankenkassen, um wenigstens diese zu nennen. Stadtkapelle und Liederkranz schlossen mit ihren Weisen den Trauerakt auf dem stimmungsvollen Sülchenfriedhof, auf welchem sich das Grab heute öffnete gerade am 28. Hochzeitstage des Verewigten.

Altenburg, 11. Sept. (Ein blutiges Familiendrama.) Heute früh kurz nach 6 Uhr erschoß der 49 Jahre alte Landwirt Dietzel seine Ehefrau, als sie im Stall das Vieh versorgte. Dietzel eilte in die Wohnung zurück und gab auf seine 21jährige Stieftochter, die noch im Bette lag, Schüsse ab, die das Mädchen sofort töteten. Dann schoß Dietzel seinem 13jährigen Stiefsohn eine Kugel in den Kopf. Der Knabe starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Dietzel selbst eilte nach der Tat wieder in den Stall und tötete sich durch einen Kopfschuß.

Ulm, 11. Sept. (Mord?) Die Persönlichkeit der kürzlich in der Donau bei Neu-Ulm gefundenen Frauenleiche ist nun festgestellt worden. Es ist eine Magdalene Stricker von Günzburg, die anläßlich der Stadtbeleuchtung bei ihrer verheirateten Schwester in Neu-Ulm zu Besuch war. Ihrer Schwester sagte sie, daß sie wieder heimgehe. Diese hatte infolgedessen keine Ahnung davon, daß es sich bei der Toten um ihre Schwester handeln könne. Gestern kam sie zum Rathaus vorbei und sah das Bild, worauf sie ihre Schwester sofort erkannte. Auch der Vater der Tochter hat bestätigt, daß es seine Tochter ist. Das Mädchen soll ermordet und der Mörder bereits festgenommen sein.

Ulm, 11. Sept. (Der Gefangene im Adamskostüm.) Letzten Freitag kam der Gefangenenwagen zum Bahnhof und fuhr bei der Postsperre herein gegen das Stuttgarter Gleis. Sofort war eine Menge Schaulustiger da, die gespannt warteten, was da herauskommen wird. Die Landjägermannschaft zog, wie die „Donau-Wacht" berichtet, einen an Händen und Füßen gebundenen, völlig entkleideten Mann heraus und lud ihn auf einen vierrädrigen Handwagen. Der Mann wurde sofort mit einer Wagendecke zugedeckt und nach dem Gefangenenwagen geführt. Die dienstuenden Landjäger sagten, der Gefangene sei zuerst über sie hergefallen und nachher habe er sich alle seine Kleider vom Leibe gerissen.

Dorfmerkingen, OA. Neresheim, 11. Sept. (Ein Unglückstrunk.) Infolge Laugengenusses mußte sich der 19 Jahre alte Sohn Georg des Schreinermeisters Lindacher hier einer Operation unterziehen. Der Rettungsversuch kam zu spät. Der junge Mann ist vorgestern gestorben. Bereits vor Jahresfrist hatte er den Unglückstrunk in einer Bäckerei in Neresheim genommen, was ihm zum Verhängnis geworden ist.

Weinsberg, 11. Sept. (Todesfall.) Im Alter von 87 Jahren verschied der Ehrenbürger der Stadt, Oberamtsbaumeister Wagner. 42 Jahre hat er seines Amtes gewaltet und reiche Arbeit geleistet. Im Vorjahr konnte er noch mit seiner Gattin die diamantene Hochzeit feiern.

Baden.

Neuthard, Amt Bruchsal, 11. Sept. Vor einigen Wochen entfernte sich der Landwirtssohn Hemeß aus seinem Elternhause und ging ohne Ausweis in die Pfalz hinüber. Dort nahmen ihn die Franzosen fest, verschleppten ihn nach Metz und von da nach Marokko in die Fremdenlegion. Aus einem eingetroffenen Briefe des H. ist ersichtlich, daß er in Bälde in den spanischen Kämpfen verwendet werden soll.

Muggensturm, 11. Septbr. Gestern nachmittag kurz vor 4 Uhr hatte der 38jährige, verheiratete Lorenz Schick nach einem kurzen Wortwechsel infolge Zwistigkeiten mit seinem Nachbarn, dem 50jährigen Landwirt Lukas Schnepf, auf denselben mit einem Browning geschossen, sodaß Schnepf schwer verletzt ins Krankenhaus nach Rastatt eingeliefert wurde und dort bald verstarb. Schick wurde gestern abend um 10 Uhr verhaftet. Der Getötete hinterläßt Frau und fünf Kinder.

Kehl, 11. Septbr. Während des Krieges sind im Bereich des rechtsrheinischen Festungsgebietes von Straßburg eine größere Anzahl von Bereitschaftsunterständen, Munitionsdepots usw. gebaut worden, die auf den Gemarkungen Kehl, Marlen, Scharrweier, Neumühl und Auenheim liegen. Laut Friedensvertrag müssen sie zerstört werden. Mit den Sprengungen ist dieser Tage begonnen worden. Sie sollen bis Ende September beendet sein. Die Zerstörung der drei Forts Blumenthal, Kirchbach und Bog wird erst nach erfolgter Räumung des Brückenkopfes Kehl erfolgen.

Vermischtes.

Ein 84jähriger besteigt die Zugspitze. Das sind noch Männer aus der Garde der Alttiroler, die allerdings leider immer mehr zusammenschrumpft und in unserer angekränkelten Zeit nicht mehr so leicht ergänzt wird. Einer aus ihren Reihen ist der 84jährige Donat Rief von Tannheim, der in seinem Aeußeren und auch mit seinen prächtigen Charaktereigenschaften den echten Alttiroler repräsentiert. Er legte dieser Tage auch eine Probe ab von seiner Zähigkeit und Unverwüstlichkeit, indem er ohne Beschwerden über die Wiener-Neustädter-Hütte von Ehrwald aus die Zugspitze bestieg. Nicht mit der Seilschwebebahn ließ er sich hinaufbefördern, sondern in jugendlicher Behendigkeit trotz seiner 84 Jahre machte er den nicht leichten Auf- und Abstieg zu Fuß.

Von Einbrechern erschossen. Samstag vormittag wurde die ledige Philippine Dern in Altenbamberg mit einem Herzschuß tot aufgefunden. In dem Hause wohnten die Geschwister Peter und Philippine Dern zusammen. Gegen 2 Uhr nachts hörte der Bruder plötzlich aus dem Schlafe auffahrend ein Geräusch. In demselben Augenblick trat durch die Tür, die nur angelehnt war, ein Mann mit geschwärztem Gesicht, eine Blendlaterne in der Hand, vor das Bett, mit den Worten: „Geld oder Leben". Peter Dern stieß einen Hilferuf aus, der Eindringling verließ dann das Zimmer. Die Philippine Dern mußte den Hilferuf vernommen haben, denn sie kam in demselben Augenblick aus ihrem Schlafzimmer, das zu ebener Erde gelegen ist, die Treppe herauf. Der Bruder ging dem Verbrecher, der die Stiege herunter wollte, nach, während seine Schwester von unten herauf kam. Als sie des Eindringlings ansichtig wurde, rief sie aus: „Ich kenne dich, du bist —". In diesem Augenblick fielen zwei Schüsse und die Schwester sank, ins Herz getroffen, tot nieder. Der Täter entkam durch die Tür. Vermutlich war er durch das Dach in die Wohnung eingestiegen. Die Polizei von Ebernburg und die Kriminalpolizei von Kreuznach die durch Radfahrer herbeigerufen wurden, waren um 4 Uhr am Platze. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen.

Eine Köpenicklade in Koblenz. Vor dem britischen Militärgericht hatte sich der landwirtschaftliche Arbeiter Friedrich Gottschalk, der zuletzt bei einem Landwirt in Gaulsheim als Fuhrmann beschäftigt war, wegen Diebstahls und unberechtigten Tragens der britischen Armeeuniform zu verantworten. Gottschalk hatte in Bingen im dortigen britischen Militärbüro einen Einbruch verübt und bei dieser Gelegenheit die Uniform eines englischen Korporals, dessen Pässe und sämtliche Legitimationspapiere sowie einen ledernen Handkoffer gestohlen. Kurz nach dem Einbruch wurde er in Koblenz von einem englischen Unteroffizier, dem das Benehmen dieses Mannes auffiel, festgenommen. Vor dem Gericht gab der Verhaftete zunächst keine Antwort, und gab zu verstehen, daß er weder englisch, deutsch, noch französisch könne, er sei mexikanischer Staatsangehöriger. Schließlich nach langen vergeblichen Versuchen, Gottschalk zum Sprechen zu bringen, hörte einer der aufgebotenen zahlreichen Dolmetscher aus einer Antwort heraus, daß der Mann aus Gaulsheim stamme. Gottschalk, der nunmehr das Leugnen aufgab, gestand die Tat unumwunden ein. Das Lesen von Schundliteratur habe ihn zu dem Abenteuerplan veranlaßt. Das Gericht erkannte der Anklage gemäß auf drei Monate Gefängnis.

200 Typhusfälle in Hannover. Die Zahl der Typhuserkrankungen hat sich erheblich vermehrt. Bis Samstag vormittag sind — wie wir von amtlicher Seite hören — 200 Erkrankungen festgestellt, während eine Zunahme der Todesfälle, die am Freitag bereits drei betrugen, erfreulicherweise nicht eingetreten ist. Die Frage der Ursache der Epidemie ist immer noch ungeklärt, doch gewinnt die Annahme an Raum, daß die Erkrankungen auf den Genuß von Trinkwasser zurückzuführen sind. Es wird daher auch die Forderung erhoben, die Rücklinger Brunnen, aus denen namentlich das Lindener Stadtviertel versorgt wird, abzubrechen. Das Wasser dieser Brunnen wurde schon vor einigen Tagen — als Magen- und Darmerkrankungen in größerem Maße unter der Bevölkerung auftraten — ausgiebig chloriert, um weiteren Erkrankungen vorzubeugen.

Lokaltermin bei Leiferde. Am Ort der Zugskatastrophe zwischen Leiferde und Meinersen fand Samstag vormittag der vom Untersuchungsrichter angeordnete Lokaltermin statt im Beisein der Hannoverschen Kriminalpolizei, von Vertretern der Reichsbahndirektion Hannover, des Untersuchungsrichters von Landgericht Hildesheim und der Staatsanwaltschaft Hildesheim. Die beiden Verbrecher wurden von den Kriminalbeamten getrennt an die Unfallstelle geführt. Bisher hat noch keine Gegenüberstellung stattgefunden. Schlesinger wurde zunächst von dem Untersuchungsrichter beauftragt, vorzuführen, wie der Unfall sich ereignet hatte. Der Verbrecher war an den Händen mit Handschellen gefesselt und wurde von Kriminalbeamten an einer Kette geführt. Der Untersuchungsrichter ließ die Fesseln lösen und führte Schlesinger dann an die Stelle, an der er die Schienen gelockert hatte. Unterdessen wurde Weber auf der anderen Seite des Bahndammes im Wald untergebracht, damit er nicht sehen und hören konnte, was sein Komplize ausführte. Im weiteren Verlauf des Lokaltermins wurde dann Weber herangeholt. Er ging ohne Zögern an die richtige Stelle und demonstrierte in gleicher Art wie Schlesinger, wie die einzelnen Schrauben nacheinander herausgenommen wurden. Wie man hört, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Schlesinger und Weber unter Anklage des Mords gestellt werden.

Vierkötter will wieder durch den Kanal. Das Wettschwimmen über den Kanal dürfte mit dem neu aufgestellten Rekord des Franzosen Michel keineswegs beendet sein. Vierkötter will versuchen, diese Höchstleistung zu überbieten. Auch der Deutsche Kemmerich hat die Absicht, die 1000 dänische Kronen, die er für seine Ostseeüberquerung erhalten hat, zu einem Versuch der Kanaldurchschwimmung zu verwenden.

Eine furchtbare Bluttat. Samstag früh hat in Altenburg ein Landwirt seine beiden Stiefkinder, seine Frau und sich selbst erschossen. Die Tat dürfte darauf zurückzuführen sein, daß dem Mörder gestern die Verwaltung über das Vermögen seiner Stiefkinder entzogen wurde.

Todessturz einer Fallschirmspringerin. In Leiferde hat Freitag abend eine junge Frau bei einem Fallschirmabsprung den Tod. Die Zuschauer beobachteten, wie die Frau von dem Flugzeug ohne Fallschirm aus einer Höhe von 350 Meter absprang, während der Fallschirm auf dem Flugzeug blieb.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 11. Sept. (Obst- und Gemüsegroßmarkt.) Eßäpfel 10—20, Schüttel-, Ausschuß-, Fall- und Mostäpfel 10—22, Birnen 30—50, Zwetschgen 15—20, Kartoffeln 4—5, Stangenbohnen 10—18, Buschbohnen 8—10, Kopfsalat 3—10, Endiviensalat 3—10, Wirsing 7—8, Filderkraut 3—5, Weißkraut rund 3—5, Rotkraut 5—7, Blumenkohl 1 Stück 20—40, rote Rüben 6—8, gelbe Rüben 6—7, ganze Karotten 1 Bund 5—12, Zwiebel ½ Kg. 5—8, Gurken große 1 Stück 20—30, Salzgurken 1.50—2.00, kleine Gurken 100 Stück 70—80, Rettiche 3—8, Tomaten 8—10, Spinat 12—15, Mangold 10—12, Kopfkohlraben 1 Stück 3—6.

Geradronn, 11. Sept. (Zuchtviehmarkt.) Dem Herbstzuchtviehmarkt waren 85 Farren und 60 Kalbinnen, zum Teil von hervorragender Beschaffenheit, zugeführt. Verkauft wurden über 80 Prozent. Für Farren wurden zwischen 700 und 1600, für Kalbinnen zwischen 600 und 1000 Mark je nach Alter und Qualität bezahlt. Der weitaus größte Teil der verkauften Tiere kam außerhalb des Bezirks. Bereits am Vortag des Marktes trafen zahlreiche Kaufskommissionen und Interessenten aus allen Teilen Württembergs, Bayerns und Badens hier ein, die in den Bürgerquartieren untergebracht werden konnten. Der Markt gestaltete sich wieder zu einem vollen Erfolg des Geradronner Zuchtbezirks. Die mit dem Markt verbundene Prämierung zeitigte ein gutes Ergebnis: 22 Farren und 21 Kalbinnen konnten mit Ehrenpreisen bedacht werden, darunter mehrere Ehrenpreise.

Holzverkaufsergebnisse aus württ. Herrschafts- und Gemeindewaldungen. Bei den im Monat August abgehaltenen Nadelstammholzverkäufen wurden nachstehende Durchschnittserlöse in Prozenten der Landesgrundpreise erzielt: Herzogl. Forstamt Altshausen für 780 Fm. Fichten und Tannen 108 Proz., für weitere 48 Fm. desgl. 102 Proz., für 116 Fm. Forchen 90 Proz., für 144 Fm. Fichten und Tannen 102—99 Prozent und für 54 Fm. Forchen 92 Proz.; Freiherrl. Forstamt Wain für 800 Fm. Fichten und Tannen 100 Proz.; Freiherrl. Rentamt Gärtringen für 41 Fm. Fichten und Tannen 100 Proz.; Freiherrl. Rentamt Gärtringen für 41 Fm. Fichten und Tannen 115,2 Proz.; Freiherrl. Rentamt Dotternhausen für 161 Fm. desgl. 103 Proz.; Fürstl. Domänenkanzlei Waldenburg für 250 Fm. Fichten und Tannen 105 Proz.; Fürstl. Forstdirektion Pfedelbach für 122 Fm. Forchen 85 Proz.; Kirchenpflege Türmentingen, OA. Riedlingen, für 161 Fm. Fichten und Tannen 96 Proz.; Gde. Sigmaringendorf für 388 Fm. Fichten und Tannen 101,6 Proz. und für weitere 179 Fm. desgl. 107 Proz.; Stadtgemeinde Schömberg für 200 Fm. Fichten und Tannen (Windfallholz) 100 Proz.; Stadtgemeinde Freudenstadt für 963 Fm. Fichten und Tannen 110,1 Proz.; Gemeinde Unterreichenbach OA. Freudenstadt für 220 Fm. Fichten und Tannen 109 Proz.; Gemeinde Schwann für 417 Fm. Fichten und Tannen 124,3 Proz.; Gemeinde Schöntal für 183 Fm. desgl. 111 Proz. Anfangs dieses Monats erlöste die Stadtgemeinde Alpirsbach für neun Lose Nadelstammholz mit zusammen 627 Fm. 93,5 bis 105,3 Proz. der Landesgrundpreise.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 11. Sept. (Neubau von Bodenseedampfern.) Der bekannte Verkehrssachverständige Max Koch-Ravensburg schreibt, nachdem er auf den Abgang von Bodenseedampfern in der Kriegs- und Nachkriegszeit und auf den Plan der Deutschen Reichsbahn, einen, vielleicht auch zwei neue Bodenseedampfer zu bauen, hingewiesen hat, u. a.: Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß nach dem Alter der gegenwärtig im Dienst befindlichen Dampfer ohne Zweifel Schiffsneubauten in Linda

Was mein einst war!

Roman von Fr. Lehne.

19 (Nachdruck verboten)

„Gemeistert, Hochwürden? Sagen Sie das nicht! Das hier ist erst der Anfang, aber ein Ende sehe ich nicht ab," brach er aus, „vielleicht ist das Ende gleich dem Anfang: Knecht bei Jakob Dangelmann! Ein Ziel, aufs innigste zu wünschen; denn ich habe ein Dach über dem Haupte und habe zu essen, ich werde sogar reichlich satt, was ich, bis ich hierherkam, seit langem nicht mehr gekannt habe." Bitter lachte er auf. „Was anderes darf ein Mann wie ich ja nicht mehr verlangen. Verfemt, wie man jetzt ist — das ist der Dank des Vaterlandes!"

„Sie dürfen nicht so denken, lieber Freund, dürfen nicht das Vaterland für die Torheiten und Unüberlegtheiten irregeleiteter Köpfe verantwortlich machen! Vaterland ist ein so einziger, hoher, heiliger Begriff, daß man ihn nicht mit anderen zusammen nennen sollte."

„So hatte ich auch gedacht, Hochwürden. Darum auch habe ich mich nicht entschließen können, wie so manche existenzlos gewordene Kameraden, aus dem Lande zu gehen und mein Glück in der Fremde zu suchen. Der heilige Boden hat mich fest wie mit tausend Banden gehalten. Und so muß ich doch dem Geschick dankbar sein, daß es mich zufällig hierher verschlagen und mir Arbeit gegeben hat."

„Und einen Freund, wenn Sie wollen, Karl Günther!" Pfarrer Herbst streckte ihm die Hand entgegen, die er in tiefer Bewegung ergriff.

„In jedes Menschen Leben kommen trübe und dunkle Stunden, in denen er doch, und wenn er sich noch so abgeschlossen hält, einmal Sehnsucht nach einer gleichgestimmten Seele und das Bedürfnis nach einer Aussprache empfindet. Sie kennen das Goethewort: Alles kann der Mensch entbehren, nur den Menschen nicht! Und ich möchte Ihnen gern etwas sein!" sagte der Pfarrer herzlich.

„Ich bin Ihnen für Ihre Güte unaussprechlich dankbar, Hochwürden! Schwer ist mein Leben, doch ich kann nicht darüber sprechen, wenigstens jetzt noch nicht."

„Sie sollen es auch nicht, ich will mich doch nicht in Ihr Vertrauen drängen! Haben Sie aber einmal das Bedürfnis nach einer Aussprache, jederzeit bin ich für Sie da — und im andern Fall: stets wird es mich freuen, wenn Sie mir eine Ihrer freien Stunden schenken. Auch ich habe ab und zu Verlangen nach einem Plauderstündchen mit einem Gleichgesinnten. Gegen dreißig Jahre sitze ich nun schon hier auf meiner Landpfarrei, bin alt und grau geworden und habe viel Zeit zum Nachdenken gehabt. Ich habe Menschen getauft, getraut, zu Grabe getragen. Vieler Menschen Schicksal ist an mir vorübergezogen. In Demut und Geduld erwarte ich nun, was mir der Herr bestimmt."

„Sie stehen über der Situation, Hochwürden! Doch ich kann mich noch nicht zu solcher Entsagung aufschwingen, mit Händen und Füßen möchte ich mich wehren; nichts schrecklicher als mit gebunden Händen tatenlos beiseite stehen müssen! In den vier Kriegsjahren bin ich durch viel Blut und Elend gewatet; nichts ist mir erspart geblieben — Flandern, Verdun, Somme — wenn ich diese Namen nenne, so werden Sie vielleicht eine Ahnung bekommen — nein, doch nicht! Nur wer in diesem Grauen war, versteht, was diese Namen bedeuten. Aber wie schnell ist das von der Heimat vergessen!"

Trübe nickte der Pfarrer vor sich hin. Er wußte von vielem, was seinen frommen Sinn arg betrübte und mit tiefer Sorge erfüllte, wenn er auch in seiner tiefen Menschenkenntnis Gründe und ein Verstehen dafür fand.

Karl Günther griff jetzt nach dem Päckchen, das er mitgebracht. Er wickelte das Kästchen mit seinen Kriegsauszeichnungen aus der Umhüllung. „Eine Bitte habe ich, Hochwürden: diesen meinen einzigen Besitz wüßte ich gern in Ihrer Obhut, wo er vor allzu neugierigen Späherblicken sicher ist. Ich ertappte vorhin Marie Dangelmann an meinem Koffer."

Die Augen des Pfarrers glänzten freudig. „Ich danke Ihnen für diesen Beweis Ihres Vertrauens. Seien Sie versichert, daß ich es als mein wertvollstes Gut hüten werde." Er stand auf, um den Kasten in seinem Schreibtisch zu verschließen.

„Es ist kein Geld und Geldeswert, Hochwürden. Für andere sind es vielleicht ganz bedeutungs- und wertlose Dinge — mir ist's das einzige, was mir zur Erinnerung an eine große Zeit geblieben: meine Kriegsauszeichnungen sind es."

„Ist es wohl unbescheiden, wenn ich den Wunsch ausspreche, sie zu sehen?" Bittend klang des Pfarrers Stimme.

Nach kurzem Zögern öffnete Karl Günther das Kästchen.

Voller Staunen sah der geistliche Herr die große Anzahl der Ehrenzeichen. Er blickte dann auf die breite, blutrote Narbe in des anderen Gesicht. „An jedem hängt eine Tat, und jedes hat seine Geschichte!" sagte er leise.

Karl Günther nickte.

„Ja, jedes hat seine Geschichte." Mit dunklem Blick sah er vor sich hin. „Ein anderes Mal werde ich Ihnen davon erzählen, Hochwürden!" Er hielt die Achselstücke in der Hand. „Unreine Hände haben sie nicht zu berühren gewagt, Hochwürden. Schlecht wäre es ihnen auch bekommen!" stieß er zwischen den Zähnen hervor; in seinen Augen flammte ein düsteres Licht, während er unwillkürlich die Hände zu Fäusten ballte. „Des Kaisers Rock war mein Höchstes, Hochwürden, und nun liegt alles in Trümmern, was mir so teuer war."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

und Konstanz vordringlich sein dürften. Trotzdem sei aber immerhin auch darauf hingewiesen, daß in Friedrichshafen zwei Dampfer („Eberhard" und „Christoph") von der Bildfläche verschwunden sind, während in Lindau nur ein Dampfer („Ludwig", in Abgang gekommen ist und in Konstanz meines Wissens in der in Frage stehenden Zeit kein Schiff zum Abbruch kam, obschon der „Friedrich" ernstlich wohl nicht mehr für die Bedienung des Bodenseeverkehrs in Frage kommen dürfte. Die bisher verflossenen Sommer haben weiter gezeigt, daß in Friedrichshafen während des Sommerfahrplanabschnittes oftmals an Sonntagen alle Dampfer auf Fahrt gewesen sind, ja diese Zahl wiederholt überhaupt nicht ausgereicht hat, so daß Dampfer für Sonderfahrten von den benachbarten Bezirken Lindau und Konstanz geliehen werden mußten. Wenn daher Neubauten auf dem Bodensee in Frage kommen, sollte unbedingt auch Friedrichshafen der Bau eines neuen Dampfers zugebilligt werden als Ersatz für die beiden oben erwähnten in Abgang gekommenen alten Schiffe. Sache der Reichsbahndirektion Stuttgart und gegebenenfalls auch des württembergischen Staatsministeriums dürfte es sein, dafür einzutreten, daß die Belange Württembergs in Bezug auf den Neubau von Bodenseedampfern nicht ins Hintertreffen geraten, sondern bestmöglichst gewahrt werden.

Stuttgart, 12. Sept. Beim Solitude-Rennen siegten die Mercedes-Fahrer Wahl und Merz im Sport- und Rennwagen-Rennen.

Dortmund, 13. Sept. In der Nacht zum Sonntag wurden Beamte einer Polizeiwache im Verlaufe einer Schlägerei von der Menge tätlich angegriffen. In der Notwehr mußten sie blank ziehen. Dabei erhielt ein Arbeiter einen Stich in die Brust, der seinen Tod herbeiführte.

Magdeburg, 12. Sept. Der Magdeburger Industrielle Haas hat eine Klage wegen Verleumdung gegen Schröder erstattet. Der Schwager des Haas, Cohn, will ein gleiches Verfahren anhängig machen.

Hannover, 12. Sept. Zur Typhusepidemie in Hannover wird uns auf Anfrage amtlich mitgeteilt, daß bis heute vormittag 500 Erkrankungen verzeichnet wurden, darunter sechs Todesfälle. Die Ziffer der Erkrankungen wird sich weiter erhöhen.

Charlottenburg, 12. Sept. Dr. Peltzer, Stettin, stellte am Sonntag gegen Nurmi Finnland und Wide Schweden über 1500 Meter einen neuen Weltrekord in 3 Min. 51 Sek. auf.

Berlin, 12. Septbr. Wie der Reichsdienst der deutschen Presse meldet, beabsichtigt Reichsfinanzminister Reinhold nach der Durchführung seines Zusammenlegungsprogramms im Reichsfinanzministerium Vorschläge für eine Vereinfachung des Geschäftsganges des Behördenapparates im Reichswirtschaftsministerium zu machen, das durch Zuzug von Abteilungen des früheren Reichsschatzministeriums und eine Reihe von Kriegsämtern und Abwicklungsstellen stark besetzt ist. Man nimmt an, daß die Reform des Wirtschaftsministeriums noch in diesem Jahre durchgeführt werden kann.

Zeitz, 12. Sept. Eine vielköpfige Bande von Kokainschiebern, deren Treiben sich über ganz Europa erstreckte, konnte hinter Schloß und Riegel gesetzt werden. Ein Berliner Apotheker namens Hahn, der als Tagelöge Auf genießt, wurde als Kokainhändler entlarvt und festgenommen. Von ihm bezogen durch Vermittelung eines Drogisten und eines Kaufen eine Reihe von Emigranten das Gift, das sie für hohen Preis Anhang dann in Deutschland verkauften und über die Grenzen nach Paris und im Osten nach Riga verschoben. Bisher wurden als an den Schiebungen beteiligt 15 Personen, meist russische Emigranten, festgenommen. Die auswärtigen Behörden sind von der Aufdeckung in Kenntnis gesetzt.

Bremerhöde, 12. Sept. Gestern wurde hier in zwei Fällen Genickstarre festgestellt. Die Kranken wurden in der Isolierbaracke des Krankenhauses Bremerhöde untergebracht. Umfassende Maßnahmen gegen die Ausbreitung der Krankheit wurden getroffen.

Genf, 12. Sept. Es geht das unbestätigte Gerücht, daß Briand die Verwendung der Rheinlandbesatzung mit der Mobilisierung deutscher Eisenbahnobligationen verknüpfen wolle.

Paris, 13. Sept. Havas verbreitet folgende offiziöse Mitteilung aus Kehl: Es ist eine Nachricht verbreitet worden, daß ein ehemaliger Oberst der deutschen Armee bei den Manövern der französischen Rheinarmee wegen Spionage verhaftet worden sei. Nach Erkundigungen an zuständiger Stelle kann dieses Gerücht in aller Form dementiert werden. Es handelt sich in dem vorliegenden Falle keineswegs um Spionage, sondern lediglich um die Uebertretung einer Verordnung des Hauptquartiers, wonach Deutsche ohne besondere Erlaubnis den Bewegungen französischer Truppen nicht folgen dürfen. Es scheint daher kein Grund, dem Vorfall die Bedeutung und Schwere beizumessen, wie das geschehen ist.

Genf, 12. Sept. Der Führer der Deutschen Demokratischen Partei, Koch, traf auf einer privaten Studienreise hier ein. Er will prüfen, welche Möglichkeiten sich in Kanada für deutsche Auswanderer bieten.

Genf, 12. Sept. In der fünften Kommission für allgemeine soziale Fragen des Völkerbundes wurde der Bericht der Kommission zur Bekämpfung des Opiumhandels einstimmig bei Stimmenthaltung der indischen Delegierten angenommen. Der Bericht empfiehlt die Ratifizierung der Opiumkonvention von 1925.

Peking, 12. Sept. Gegenwärtig liegen in Hangkau 15 ausländische Kriegsschiffe vor Anker, nämlich fünf amerikanische, drei englische, vier japanische und drei französische. Mehrere andere Kriegsschiffe halten sich längst des Yangtsekiangs zwischen Schanghai und Hankau in Bereitschaft.

Die neuen Rheinland-Abmachungen.

Berlin, 11. Sept. Wie wir hören, werden infolge der neuen Abmachungen mit der Rheinlandkommission nach den bisherigen Ermittlungen 51 Personen freigelassen oder den deutschen Behörden übergeben. Von der Rückgängigmachung der noch bestehenden Ausweisungen und Amtsentfernungen werden etwa 40 Beamte betroffen. Die nunmehr aufgehobenen Sanktionsmaßnahmen sehen u. a. folgendes vor: Nr. 27 sicherte der Rheinlandkommission in verwaltungsmäßiger und rechtlicher Hinsicht weitgehende Kompetenzen. Nr. 70 verlangte die Zustimmung der Rheinlandkommission zu Verhaftungen wegen Handlungen aus der Waffenstillstandszeit. Nr. 90 regelte die Genehmigung der Rheinlandkommission für den Fall, daß jemand von einer deutschen Behörde verfolgt wird, weil er den Feindbundstaaten Dienste geleistet hat. Nr. 116 schaffte der Rheinlandkommission die Möglichkeit, die Uebertragung der Zuständigkeit eines Gerichtes des besetzten Gebietes auf ein Gericht des unbesetzten Gebietes zu verhindern. Nr. 222 gab allgemeine Richtlinien des Verfahrens für die Anwendung der Verordnung Nr. 90 und 116. Nr. 223 sah Strafen vor für Verbrechen, Gewalttätigkeit usw. gegen Personen, die Behörden oder den Besatzungsbehörden unterhielten oder deren Anordnungen nachkamen. Anweisung Nr. 26 betraf Einzelheiten der genannten Verordnung Nr. 250.

Köln, 11. Sept. Zu dem Abkommen über Befriedungsmaßnahmen im besetzten rheinischen Gebiet bemerkt die „Kölnische Zeitung", daß das Endergebnis die Länge und Umständlichkeit der Verhandlungen kaum rechtfertige. Das neue Abkommen sei lediglich ein Zurückgehen in die Vergangenheit. Die Abstellung von Uebeln der Vergangenheit. Die Einzelheiten seien nicht so wesentlich, wie die Tatsache, daß heute solche Dinge überhaupt noch monatelang verhandelt werden müsse. Mit dem Geist von London und Locarno, dem Völkerbund von Genf allein können Deutschland und Frankreich sich einander nicht näher. Es müsse endlich auch einmal so etwas wie einen neuen Geist von Koblenz geben. Koblenz und Mainz seien bis heute keine Markteine auf dem Wege zum neuen Frieden.

Deutsche Festungen.

Berlin, 12. Sept. Reichspräsident von Hindenburg hat als Befehlshaber der gesamten Wehrmacht des Reiches auf Grund des Artikels 47 der Reichsverfassung eine Verordnung erlassen, wonach die im letzten Kriege hergestellten Befestigungsanlagen im System der befestigten Werke an der Süd- und Ostgrenze Deutschlands sowie an der deutschen Küste und auf den deutschen Küsteninseln, die nach Art. 180 und 196 des Versailler Vertrages bestehen bleiben, als ständige Befestigungen erklärt werden. Wie in einer Verordnung des Reichskanzlers Dr. Marx mitgeteilt wird, ist für die aufgeführten Befestigungsanlagen der Befestigungen bei Lötzen, der Festungen Königsberg, Marienburg, Glogau, Breslau, **Ulm** sowie für die Befestigungsanlagen an der deutschen Küste und auf den deutschen Küsteninseln die Absteckung von Rayons beabsichtigt.

Schon wieder ein Eisenbahnattentat?

Man meldet aus Landsberg an der Warthe: Der D-Zug 51 der Ostbahnstrecke wurde Samstag nachmittag in der Nähe von Jechow durch einen lauten Knall zum Halten veranlaßt. Nach Angabe des Zugführers war an der betreffenden Stelle an den Schienen ein Gegenstand befestigt, der beim Ueberfahren durch den Zug zur Explosion gebracht wurde. Knallkapseln, wie sie die Eisenbahn benutzt, kommen nicht in Frage. Da an dieser Stelle schon wiederholt Züge mit Steinen beworfen wurden, ist es nicht ausgeschlossen, daß es sich um einen Anschlag gegen den D-Zug handelt. Die polizeilichen Ermittlungen sind bereits im Gange.

Zum Attentat auf Mussolini.

Blättermeldungen aus Rom zufolge hat sich herausgestellt, daß der Mann, der den Anschlag auf Mussolini ausführte, falsche Personalien angegeben hatte. Er heißt in Wirklichkeit Gino Lucetti. Er kam nicht direkt aus Frankreich, sondern befand sich schon seit dem 2. Februar in Rom. Da die Polizei feststellte, daß er das Werkzeug einer weit verzweigten Verschwörung ist, wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. — Nach einer Meldung aus Paris soll der französische Geschäftsträger in Rom im Auftrage der französischen Regierung bei Mussolini offiziell gegen den Artikel der „Giornale d'Italia" protestiert und der Erwartung Ausdruck gegeben haben, daß die italienische Regierung Maßnahmen ergreifen werde, die Irreführung der öffentlichen Meinung in Italien zu verhindern.

Einführung der Todesstrafe in Italien.

Die sofort nach dem Attentat auf Mussolini zusammengetretene italienische Kammer hat einstimmig die Einführung der Todesstrafe gefordert, die Italien seit einem Menschenalter nicht mehr kannte. In einer Ansprache an das Volk erklärte Mussolini, daß er die Todesstrafe wieder einführen werde. Dann richtete er folgende Worte an die Adresse Frankreichs: Die jenseits der Grenze gepflegte Toleranz gegen seine Feinde müsse ein Ende haben, wenn das freundschaftliche Verhältnis zwischen beiden Völkern nicht leiden sollte. Die faschistische Presse ist ungeheuer aufgeregt und der rechte Flügel der Faschisten erklärt, Gewalt mit Gewalt vergelten zu wollen. Die Empörung richtet sich in der Hauptsache gegen die Emigranten und beschuldigt sogar die französische Regierung. Die Presse fordert von Frankreich die Auslieferung sämtlicher italienischer Verbrecher. Die französische Regierung wird offen für die faschistenfeindliche Bewegung verantwortlich gemacht und ihre Politik als nicht mehr erträglich bezeichnet. Um Unruhen vorzubeugen, wurden alle faschistischen und ein Teil der regulären Truppen mobilisiert.

Französische Entrüstung über Mussolini.

Paris, 12. Sept. Mussolinis anmaßende Reden werden nachgerade auch denjenigen französischen Politikern unerträglich, die stets große Sympathien für den „Duce" ausdrückten. Seine gestrige Erklärung vom Balkon des Palazzo Chigi herab und noch in stärkerem Maße die Ausführungen des faschistischen Blattes „Giornale d'Italia", die sich direkt gegen Frankreich richten, haben hier einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Die keineswegs verhüllte Aufforderung Mussolinis, die französische Regierung möge gegen die italienischen Emigranten, die vor der italienischen Diktatur geflohen sind, und die Gastfreundschaft Frankreichs in Anspruch nehmen, mit aller Schärfe vorgehen, findet man unerhört. In den Regierungskreisen ist man entschlossen, auf französischem Boden jede Konspiration gegen eine fremde Regierung mit allen Mitteln zu unterdrücken. Aber man winkt mit aller Entschiedenheit ab, das französische Gastrecht zu brechen und den politischen Flüchtlingen den staatlichen Schutz zu versagen. Das gestrige Attentat auf Mussolini könne in keiner Weise der französischen Regierung zur Last gelegt werden, denn es sei ausschließlich Sache der italienischen Polizei gewesen, das Attentat, das durch einen Italiener auf italienischem Boden begangen wurde, zu verhüten. Am Quai d'Orsay wird man fest auf diesem Standpunkt beharren, denn man ist der Ansicht, daß durch die Aeußerungen Mussolinis und seiner Presse eine Atmosphäre des Mißtrauens geschaffen wird, die die guten Beziehungen der beiden Nationen zu stören droht.

Riesiger Aktienschwindel in Paris.

Paris, 12. Sept. In Pariser Börsenkreisen hat die Aufdeckung gefälschter russischer Petroleumaktien eine starke Panik hervorgerufen, da man mit sehr bedeutenden Verlusten rechnen muß. Die Affäre nimmt einen unerwarteten Umfang an. Man behauptet, daß hier mehr als 10 Millionen Franken gefälschter Titel im Umlauf sind. Die Polizei sucht eifrig nach den Komplizen des verhafteten Polen Bienstock, vor allem nach einem gewissen Spierlen, der unmittelbar nach der Festnahme Bienstocks die Flucht ergriffen hat. Drei andere Polen, die regelmäßig zwischen Warschau und Paris hin und her reisten und die gefälschten Aktien nach Paris schafften, ist man auf der Spur. Man versichert, daß ihre Verhaftung unmittelbar bevorstehe, doch werden die Nachforschungen der Polizei dadurch erschwert, daß die Prüfung der Aktien in Warschau vor sich geht und wichtige Auskünfte erst abgewartet werden müssen. Ein Pariser Bankier, der gefälschte Titel übernahm, verliert mehr als 200 000 Franken. In den Tresors der Pariser Banken befinden sich für etwa 3½ Millionen solcher Fälschungen. Da diese außerordentlich gut gelungen sind, war es Bienstock und seinen Helfern sehr leicht, beträchtliche Mengen davon abzusetzen. Einige weitere Verhaftungen wurden heute vorgenommen. Es handelt sich dabei um mehrere Mitglieder einer internationalen Bande, die bereits wegen des gleichen Deliktes vorbestraft sind.

Neue Schwierigkeiten in Marokko.

Paris, 12. Sept. Wie die Blätter aus Marokko melden, haben die Spanier mit den verschiedenen Stämmen ernste Schwierigkeiten. Besonders die Khama machen ihnen viel zu schaffen und setzen sich ihrem Vormarsch energisch entgegen. Außerdem kommt die Nachricht, daß Uld el Tnsaman, einer der treuesten Anhänger Abd el Krims, der auch auf seiner Seite geblieben war, nachdem schon sein Hauptstamm bereits von ihm abzufallen begann, Abteilungen der verschiedensten Stämme sammelt, um sich dem spanischen Vormarsch im Gebiet der Beni Chaled zu widersetzen. Es ist also damit zu rechnen, daß man in der nächsten Zeit wieder auf ernste Kämpfe gefaßt sein muß.

Primo de Rivera geht nach Philadelphia.

Paris, 12. Sept. Der frühere amerikanische Botschafter in Spanien, Moore, ist gestern abend aus Madrid in Paris angekommen. Er erklärte einem Vertreter des „Newyork Herald", daß Primo de Riveras Stellung fester sei als je zuvor. Als er Spanien verlassen habe, habe dort vollkommene Ruhe geherrscht. Primo de Rivera treffe bereits alle Vorbereitungen, um der Weltausstellung in Philadelphia einen Besuch abzustatten. Er werde die Reise am 28. September antreten und den spanischen Pavillon am 12. Oktober in Philadelphia eröffnen. Während seines Aufenthalts in Washington werde er auch Gelegenheit nehmen, mit der amerikanischen Regierung verschiedene, die beiden Länder und besonders den spanischen Handel interessierende Fragen erörtern.

Eine Erklärung Vanderveldes.

Brüssel, 12. Sept. Vandervelde ist heute aus Genf zurückgekehrt. Er erklärte vor Pressevertretern, er habe sich mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann hauptsächlich über die Frage des Stahltrustes unterhalten, aber er wolle darüber nicht „mehr" sagen. Der Minister erklärte ferner, es sei sehr bedauerlich, daß Spanien sich vom Völkerbund zurückziehe, aber er fügte hinzu, da es sich um eine zweijährige Vorankündigung handle, könne man sowohl für Spanien als auch für Brasilien sagen, daß sich in zwei Jahren noch vieles ereignen könne.

Die Volksabstimmung in Spanien.

Madrid, 12. Sept. Die beiden ersten Tage der Volksabstimmung zur Klärung des Verhältnisses zwischen Land und Regierung haben einen überaus regen Zustrom zu den Abstimmungslokalen gezeitigt. Während des ganzen Tages finden sich Männer und Frauen in großer Zahl ein, vor allem die Beamtenschaft nimmt rges Interesse an der Abstimmung. Man rechnet mit einem sicheren Erfolg der Diktatur.

Der Wortlaut der spanischen Austrittsnote.

Die heute von dem hiesigen spanischen Konsul dem Generalsekretär des Völkerbundes überreichte Note des spanischen Ministers des Aeußern, die von San Sebastian, 8. September, datiert, hat folgenden Wortlaut: Die Regierung Seiner Katholischen Majestät bedauert, indem sie sich des Rechtes bedient, das ihr Absatz 3 des Artikels 1 des Völkerbundes gewährt, Ew. Exzellenz notifizieren zu müssen, daß sie der Auffassung ist, daß die zweijährige Kündigungsfrist, die durch den fraglichen Artikel für den Austritt aus dem Völkerbund festgesetzt ist, für Spanien in seiner Eigenschaft als Mitglied von dem Tage der Ueberreichung des vorliegenden Schriftstückes ab zu laufen begonnen hat. Die spanische Regierung hat diese Mitteilung nicht übermitteln wollen, bevor nicht die Versammlung auf einen Vorschlag des Rates und gemäß der vom Prüfungsausschuß formulierten Ankündigung die Reform der Zusammensetzung des Rates gebilligt hat, soweit die ständigen Sitze in Frage kommen. Indem sie so handelt, hat sie ihre Hochachtung gegenüber dem Völkerbund bekunden und einen Beweis der Korrektheit gegenüber allen Mitgliedern liefern wollen, die ihr zusammensetzen. Sie hat weiter durch ein derartiges Vorgehen abwarten wollen, bis sich die Versammlung über den Eintritt Deutschlands ausgesprochen hat, ein Ereignis, von dem Spanien dringend wünscht, daß die Folgen die glücklichsten für den Völkerbund sein mögen. Spanien ist überzeugt, daß seine Entschließung kein wesentliches Interesse und keinen Grundsatz des Völkerbundes in Frage stellt, für dessen Wohlergehen Spanien, sein König und seine Regierung die heißesten Wünsche hegen. Die spanische Regierung ist glücklich, die Gelegenheit benutzen zu können, die ihr diese Mitteilung bietet, die sie die Ehre und gleichzeitig das Bedauern hat, dem Völkerbund zu übermitteln, um mit tiefer Bewegung ihre Dankbarkeit gegenüber allen den befreundeten Staaten zum Ausdruck zu bringen, deren Vertreter Spanien Worte des Lobes für die von ihm innerhalb der verschiedenen Organe des Bundes vollbrachte Arbeit und der hohen Wertschätzung und Zuneigung für unser Land ausgesprochen haben, Worte, denen wir immer noch unauslöschliches Gedenken bewahren werden. Im Augenblick, wo sich Spanien von dem Völkerbund trennt, um einer gebieterischen Pflicht zu gehorchen, will es noch einmal einen Wunsch formulieren dahingehend, daß sich das hohe Ideal des Weltfriedens vollkommen verwirklichen möge, ein Ziel, für dessen Erlangung der Völkerbund geschaffen worden ist, in dessen Dienst unser Land bisher mit so viel Eifer und Erfolg gearbeitet hat.

gez. José Yanguas.

Gerichtssaal.

Neuenbürg, 10. Sept. Vor dem Amtsgericht hatten sich wegen unvorschriftsmäßigen Fahrens zu verantworten, Großmann, Schreiner von Zuweiler und Kraftwagenführer Knoblauch von Karlsruhe. Beide wurden s. Z. vom Stadtschultheißenamt Wildbad in Strafe genommen und zwar Großmann mit 15 und Knoblauch mit 25 Mark. Gegen diese Strafverfügungen stellten beide Antrag auf gerichtliche Entscheidung. Bei der heutigen Verhandlung war keiner der Angeklagten erschienen. Nach Feststellung des Tatbestandes erkannte das Gericht gegen Großmann auf eine Geldstrafe von 5 Mark und gegen Knoblauch auf eine solche von 15 Mark, sowie je zur Tragung der Kosten des Verfahrens. — Emil Bub in Engelsbrand, 44 Jahre alt, verheiratet, war wegen Diebstahls angeklagt. Wie festgestellt wurde, hat Bub im Lauf des Frühjahrs 1926 auf dem Bauplatz des Traubenwirts Klaile in Engelsbrand, unbefugter Weise einen Wagen voll Bausand aufgeladen und abgeführt. Bub wurde von Klaile zur Rückgabe eines Wagens voll Sand aufgefordert, und da Bub dieser Aufforderung nicht nachkam, auch sonst dem K. keinen Ersatz der Kosten leistete, so erstattete K. Anzeige wegen Diebstahls. In der heutigen Verhandlung wurde festgestellt, daß Bub dem K. nun Ersatz geleistet habe und K. nicht mehr im Schaden sei. Das Gericht erkannte gegen Bub unter Annahme mildernder Umstände gemäß dem § 370 Ziffer 2 des Strafgesetzbuches wegen unbefugter Wegnahme von Sand auf fremdem Grundstück, auf eine Geldstrafe von 5 Mark evtl. einen Tag Haft und Tragung der Kosten des Verfahrens. — Berthold Schuler und Emil Schmid, beide von Neuenbürg, ledig, standen wegen Beleidigung des Kaufmanns Fritz Röck von Neuenbürg, ledig, vor Gericht. Dem Schuler und Schmid war zur Last gelegt, daß sie gegen Fritz Röck ausgesagt haben, Röck habe Gelder der Kasse des Fußballvereins unterschlagen. Schuler gab zu, daß er in der Wirtschaft zur „Germania" hier von der Sache gesprochen habe, er habe aber nicht gesagt, Röck habe das Geld unterschlagen, und er habe die Sache von seiner mit dem Bruder des Fritz Röck verheirateten Schwester. Auf die Frage des Richters, warum er seine Schwester nicht als Zeuge hiefür angegeben habe, erklärte Schuler, die sei zur Verweigerung des Zeugnisses in diesem Falle berechtigt und habe somit für ihn keinen Wert. Fritz Röck gab an, da er mit der Schwester des Schuler, der Frau seines Bruders, gesprochen habe, und diese habe ihm erklärt, sie habe zu ihrem Bruder nichts gesagt, es sei dies alles Gehässigkeit von Seiten ihres Bruders. Durch die Zeugen Bühler, Vorstand des Fußballvereins und Friedrich Calmbacher, wurde festgestellt, daß Schuler gesagt habe, Röck habe Geld unterschlagen. Urteil des Gerichts: Schuler und

Verlobungs-Anzeigen

in Karten und Briefform

liefert rasch und preiswert

C. MEEH'sche Buchdruckerei,
Inh. D. Strom.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schmid werden jeder zu der Geldstrafe von 30 Mark und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. — Gottlieb Kugele, verheirateter Holzhauer von Oberlengenhardt, hatte sich wegen Betrugs zu verantworten. Kugele war im Monat Juni 1926 einige Tage bei dem Goldarbeiter Schweizer in Beinberg beschäftigt und besuchte zur Vesper- und Mittagszeit die Wirtschaft zum „Rößle". Rößleswirt Rentschler sagte dem Kugele, daß er an ihn nichts auf Borg abgebe, da man ihn als schlechten Zahler kenne. Kugele sagte zu Rentschler, er arbeite bei Goldschmied Schweizer, dieser komme für die Zeche auf und erhielt Kugele Speise und Trank. Am 15. Juni verließ Kugele die Arbeit bei Schweizer, nahm seinen Lohn im Betrag von 23.50 Mk. ein und verließ Beinberg ohne seine Zechschuld im „Rößle" im Betrag von 11 Mark zu bezahlen. Kugele entschuldigt sich damit, daß ein Gewitter im Anzug gewesen sei und er habe vorher noch nach Hause gewollt und deshalb sei er nicht in die Wirtschaft zum „Rößle". Nachher habe er das Geld anderweitig verbraucht. Kugele wurde wegen Betrug zu der Geldstrafe von 20 Mark und Tragung der Kosten des Verfahrens bestraft. — Friedrich Fischer, Bautaglöhner in Calmbach, 25 Jahre alt, hatte sich wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Fischer war durch Strafbescheid wegen dieses Widerstandes mit sechs Wochen Gefängnis bestraft worden und hat hiegegen Berufung eingelegt. Fischer wurde vom Gericht zu Anfang der Verhandlung befragt, ob er seinen Berufungsantrag nicht zurücknehmen wolle, indem er wenig Aussicht habe, eine mildere Strafe zu erhalten, zumal er schon des öfteren wegen Widerstand bestraft sei. Fischer beharrte auf Verhandlung, gab vor, daß er zu der kritischen Zeit, 10. und 11. Juli, etwas angetrunken gewesen sei und daß er zeitweise epileptische Anfälle bekomme. Durch Aussagen der Zeugen, Polizeiwachtmeister Karl Kranz und Oberlandjäger Kurdel in Calmbach, wurde Fischer eines Vergehens des Widerstands gegen die Staatsgewalt überführt. Das Gericht erkannte gegen Fischer wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt auf eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen sowie Tragung der Kosten des Verfahrens. — Wilhelm Rentschler von Conweiler, 67 Jahre alt, hatte sich wegen Verletzung des Briefgeheimnisses zu verantworten. Karl Wacker, Säger in Conweiler, schrieb am 10. April 1926 an den Karl Ruff, Säger in Neuhatz, einen Brief und sandte die Ehefrau des Wacker diesen Brief durch ihren Sohn zu Wilhelm Rentschler, damit der Brief durch den Knecht in die Sägmühle an den Ruff verbracht werden sollte. Der Brief wurde dem Sohn der Wacker durch den unter der Stalltüre stehenden Tochtermann des Rentschler abgenommen und von diesem in der Wirtsstube zu den Briefschaften des Rentschlers gelegt. Als nach etwa einer Stunde die Frau Wacker sich erkundigte, ob der Brief richtig fortgekommen sei, erhielt sie von Rentschler die Antwort: ja, den habe ich verbrannt. (In dem Briefinhalt handelte es sich um Zusammenberufung der Arbeiter wegen Lohndifferenzen in der Sägmühle des Rentschler.) Vor Gericht gab Rentschler heute an, daß er keinen Brief gesehen, er habe seine älteren Briefschaften verbrannt und es müßte nur sein, daß er dort mit verbrannt worden sei. Karl Wacker sagte aber unter Eid aus, daß in der Sägmühle des R. der Inhalt des Briefes besprochen worden sei und müsse R. den Brief geöffnet und gelesen haben. Das Gericht erkannte gegen Rentschler wegen Unterschlagung auf eine Geldstrafe von 40 Mark und Tragung der Kosten des Verfahrens. — Gottlieb Zündel, Taglöhner und Ernst Kalmbacher, Taglöhner, wurden vom Stadtschultheißenamt Neuenbürg wegen in der Nacht vom 12. auf 13. Juli d. J. verübter Nachtruhestörung je mit 5 Mk. bestraft. Beide stellten Antrag auf gerichtliche Entscheidung. Das Gericht erkannte gegen jeden der Beiden auf eine Geldstrafe von 2 Mk. und Tragung der Gerichtskosten. — Karl Schönthaler, Gastwirt zum „Bären" in Ottenhausen, suchte beim Oberamt Neuenbürg um Tanzerlaubnis auf Sonntag, den 6. Juli d. J., nach, indem ein Verein aus Dietlingen nach Ottenhausen kommt. Die Tanzerlaubnis wurde von Seiten des Oberamts verweigert. Am 6. Juli kam der Verein von Dietlingen nach Ottenhausen in die „Bären"-Wirtschaft, nahm im Saal Platz, schloß die Zugangstüre von außen ab und hängte ein Blatt an die Tür mit der Aufschrift „Geschlossene Gesellschaft". Im Saal selbst wurde nun gezecht und getanzt und sagte Schönthaler heute, daß außer dem Verein niemand in den Saal gekommen sei. Schönthaler erhielt vom Oberamt eine Geldstrafe von 60 Mark; hiegegen stellte er Antrag auf gerichtliche Entscheidung. Das Gericht erkannte gegen Schönthaler wegen Verfehlung gegen § 366 Ziffer 1 des St.G.B. auf eine Geldstrafe von 40 Mark und Tragung der Kosten des Verfahrens.

Die **Verlobung** ihrer Kinder

Ernst und Gertrud

beehren sich anzuzeigen

E. Rottmann, Missionars-Witwe. **E. Kölle,** Missionar.

Calw

September 1926.

Als **Verlobte** grüßen:

Gertrud Kölle
Ernst Rottmann,

Bihar.

Gräfenhausen
Stuttgart

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats

um Dienstag den 14. Sept., abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Fürsorgeangelegenheiten.
2. Bausachen.
3. Farren- und Ziegenbockhaltung.
4. Sonstiges.

Stadtschultheiß **Knodel.**

Auch Ihr Haar

wird locker, duftig und seidenglänzend durch regelmäßige Kopfwäsche mit dem unübertroffenen Schwarzkopf-Schaumpon. Verlangen Sie beim Einkauf ausdrücklich

„Schaumpon"

mit dem schwarzen Kopf

Am meisten begehrt, weil am längsten bewährt!

Nur kurze Zeit!

Zirkus Hudson

elegantes Zweimaster-Zelt-Zirkus-Unternehmen

in Neuenbürg, Turnplatz!

Dienstag abend 8 Uhr

Große Gala-Vorstellung

mit einem erstklassigen Weltstadt-Programm!

Sämtliche Künstler sind ehemalige Mitglieder des Zirkus Busch, darunter Künstler von Weltruf.

Gimperlein Hodgini
dreifacher Joley-Akt aus dem Zirkus Busch.

2 Perlas
equilibristisches Wunder aus dem Zirkus Busch.

Paul Siller
Weltmeister moderner Kraft aus dem Zirkus Busch.

Madame Hodgini
mit ihren Hundedressuren (Zirkus Busch).

Herr Gimperlein
mit seinen unübertrefflichen Freiheits-Pferdedressuren (Zirkus Busch).

Langendorf-Blumenfeld, das lebende Auto
(Zirkus Busch).

6 Hudsons 6
in ihrer Wildwest Reiterei.

6 Zirkus-Clowns und Auguste
mit ihren originellen Späßen (Zirkus Busch).

Ein Marstall edler Rassepferde sowie Raubtiere aller Art.

Volkstümliche Eintrittspreise von 80 Pfennig an.
Kassenöffnung ½8 Uhr.

Sonn- und Feiertags finden 2 Vorstellungen statt, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr.

Da das Unternehmen überall ausverkaufte Häuser erzielt, sichere man sich frühzeitig seine Plätze!

Ab 2 Uhr Vorverkauf an der Zirkuskasse!

Extrahalle zum Einstellen von Fahrrädern für auswärtige Besucher steht zur Verfügung.

Suche 20 Zimmer für Artisten, sowie Haber, Heu und Stroh.

Angebote unter „100" an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

Bestellungen auf

Pfälzer Most-Birnen und Aepfel,

waggonweise sowie in Detail, nehmen entgegen

Ernst Ochner u. Sohn.

Neuenbürg, 13. Sept. 1926.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres l. Verstorbenen

Christian Spahlinger,
Hausmeister a. D.,

erfahren durften, sagen wir allen, insbesondere aber den Kriegervereinen Neuenbürg und Maulbronn innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Ernestine Spahlinger.

Dr. Härlin zurück.

Führer von Neuenbürg und Umgebung.

Auf Kunstdruckpapier in feiner Ausstattung mit erläuterndem Text und vielen Abbildungen, sowie einer Umgebungskarte nach dem neuesten Stand hergestellt.

Preis 60 Pfg. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Zu haben in der

Enztäler-Geschäftsstelle.

Im Waschen und Bügeln

von **Stärkewäsche, Hemden, Kragen, Manschetten** 2c. empfiehlt sich bei sauberer und tadelloser Ausführung

Birkenfelder Dampfwaschanstalt

Fleißiges, gewandtes

Servierfräulein

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Restaurant „Prinz Karl", Pforzheim.

Wer verkaufen will, muß inserieren.

Bezirks-Konsumverein

Mitglieder! Achtung!

ff. Roggenmehl,
ff. Weizen-Mehle
(Werner u. Neikola).

Bezirks-Konsumverein Neuenbürg-Enz. E. G. m. b. H.

Rhein. Maschinenfabrik

sucht zum Vertrieb ihrer Erzeugnisse in **Zentrifugen** und **Buttermaschinen** bei der Landwirtschaft gut eingeführten

Vertreter

für den Bezirk Neuenbürg.

Verkauf leicht, da **Ratenzahlung bei fünfjähriger Garantie.** Provisionsauszahlung b. Verkaufsabschluß.

Angebote nur strebsamer Leute mit gutem Ruf an **Herm. Allgaier, Pforzheim** Oestliche 129.

Sekt

Henkell, Kessler Kurpfalz-Sekt,
empfiehlt billigst
Friedr. Knöller,
Weinhandlung,
Höfen a. Enz.

Küchenmädchen-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen findet gute Stelle im **„Ochsen" in Höfen.**

Schwann.

Wegen Todesfall verkaufe ich eine junge

Nutz- und Fahrkuh.

Friedr. Jäck Wwe.

Tüchtige Schneiderin von auswärts empfiehlt sich in und außer dem Hause im

Anfertigen von Damen-Garderobe.

Angebote unter Nr. 100 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Oberlengenhardt.

Eine ältere, gute

Milch- u. Fahrkuh
samt Kalb

ist zu verkaufen

Haus Nr. 1.

Wer

etwas zu kaufen sucht,
etwas zu verkaufen hat,
eine Stelle sucht,
eine Stelle zu vergeben hat,
etwas zu vermieten hat,
etwas zu mieten sucht

inseriert am erfolgreichsten und billigsten im

„Enztäler".

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw